

Not Found



klassik.com

Rezension von Annika Forkert (31.03.2005)

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Buxtehude, Dietrich: Membra Jesu Nostri

Ernste Geschichten

"Dietrich Buxtehudes ‚Membra Jesu Nostri‘ gehört nicht gerade zum Standartrepertoire - weder der meisten Interpreten, noch vieler CD-Regale. Jäger und Sammler aber, die sich für das siebzehnte Jahrhundert begeistern, kommen mit diesem (natürlich) siebenteiligen Hymnenzyklus voll auf ihre Kosten. Buxtehude schrieb die Kantaten, die jeweils mit einem in fast allen Fällen alttestamentarischen Bibelvers beginnen, über Texte aus dem dreizehnten Jahrhundert. Jede Kantate richtet ihren Blick auf ein verletztes Körperteil Jesu, beginnend mit seinen Füßen und sich bis zum Kopf steigend.

Begleitet werden die Sänger des von Stephan Schreckenberger geleiteten Vokalensembles Musica Lingua von den Instrumentalisten L'arpa festante, einer erfahrenen Gruppe von detailverliebten Musikern und ihren Gamben, Cembali, Chitarronen und Violinen. Zusammen bringen sie eine für uns heutige Hörer relativ fremde Welt zu Gehör, sowohl was den Inhalt der Texte als auch die Gestaltung der Musik betrifft. Die Statik der zu Anfang jedes Teils gesungenen Bibelverse wird durch ihre Wiederholung in verschiedenen Stimmhöhen und Rhythmen gemildert, wohingegen die jeweils folgenden fünfzehn Verse umfassenden Texte von Leuven aus dem dreizehnten Jahrhundert verhältnismäßig schnell und ohne Wiederholung durchgesungen werden, pro Solist fünf Verse. Zum Abschluss jedes Teils wird jeweils eine Variante des voranstehenden Bibelverses wiederholt.

Schreckenberger und seine Truppe bemühen sich darum, so der Leiter selbst, den Zyklus so sanft wie möglich der modernen Aufnahmetechnik auszusetzen, um nicht Gefahr zu laufen, dass die Musik ihre Energie verliert und spröde, unverständlich oder langweilige wirkt. Dies ist keine leichte Aufgabe bei Musik, die der heutigen Zeit so fern steht wie die Buxtehudes, aber sie ist den Interpreten voll und ganz gelungen. Vielleicht ist dies auch der Atmosphäre des gewählten Raumes der Aufnahme zu verdanken, der Schlosskirche Weilburg an der Lahn, die den Stimmen und Instrumenten einen merklichen, aber trotzdem unaufdringlichen Widerhall zur Verfügung stellt. Auch die Textverständlichkeit kommt nicht zu kurz, denn dank des im Booklet enthaltenen Textes, der in englischer und deutscher Übersetzung vorliegt, kann man jedes gesungene Wort mitverfolgen, dessen Konsonanten vielleicht doch untergegangen sind. Außerdem sind die beiden solistischen Ensembles derart gut aufeinander eingestellt, dass keine kleinen Missverständnisse oder gar Kämpfe die äußerst konzentriert wirkende Interpretation trüben. Es heißt also beim Zuhören einfach: zurücklehnen und wirken lassen, was interessant und doch so ernst, exotisch und doch so europäisch klingt. "

© 2004 klassik.com, eMusici.com GmbH